Industrielle Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **24 (1917)**

Heft 9-10

PDF erstellt am: **30.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Geschäftsverkehr in Waren, die — neben den zeitraubenden Einfuhrformalitäten — für ihre Anfertigung einen längeren Zeitraum beanspruchen, jede sichere Grundlage entzogen wird. Wohl ist in Aussicht genommen, dem zur Zeit geltenden Abkommen ein neues folgen zu lassen, doch können die Verhältnisse bis 1. August 1917 in der einen oder andern Richtung eine wesentliche Änderung erfahren haben.

Textilmaterialpreise in Deutschland. Die Preise für Web-, Wirk- und Strickwaren haben, nach Mitteilungen des „Berl. Konf.", in Deutschland allmählich eine geradezu phantastische Höhe erreicht, die man früher nie für möglich gehalten hätte. Aber auch die höchsten Preise spielen heute beim Abschluß von Geschäften keine große Rolle mehr; man zahlt schlank die geforderten Ansätze, um nur überhaupt in den Besitz der Ware zu gelangen. Hauptgrund der Preissteigerung ist naturgemäß der Rohstoffmangel, der Garne und Rohmaterial sprunghaft in die Höhe trieb.

„Die Preisunterschiede zwischen den Friedenszeiten und der Jetztzeit sind — wie das genannte Fachblatt ausführt — zum Teil geradezu unglaublich. Amerikanische Baumwolle kostete im Juli 1914, vor Kriegsausbruch, etwa 1 Mk. 30 das Kilo. Die Preise stiegen dann bis auf 4 bis 5 Mk. das Kilo, so lange Baumwolle überhaupt noch im freien Handel zu haben war. Dann kam die Beschlagnahme und die Höchstpreisfestsetzung für Baumwolle. Seitdem kann Baumwolle normalerweise überhaupt gar nicht mehr gehandelt werden. Verschwindend kleine Posten, die noch auf irgend einem Wege hereinkommen, erzielen Phantasiepreise, die man für irgend eine Preisfestsetzung nicht als maßgebend anerkennen kann. Kammgarne kosteten im Frieden in der Durchschnittsqualität etwa 6 Mk. für das Kilo und stiegen dann bis auf 15 Mk. Jetzt sind auch diese Artikel vollständig beschlagnahmt. Die letzten Preise im freien Verkehr waren etwa 35 bis 40 Mark für das Kilo, nachdem schon im Jahre 1915 der Preis bis auf 15 Mk. für das Kilo heraufgeklettert war. Die sogenannten Shoddygarne, die vielfach zur Verarbeitung von Konfektionsstoffen verwendet werden, erzielten im Frieden Preise von etwa 1 Mk. 50 für das Kilo. Heute würde man gern 20 Mk. anlegen, wenn man sie überhaupt nur bekäme. Für wollene Strickgarne zahlte man früher je nach Qualität 3 bis 6 Mk. für das Kilo. Die Preise gingen sehr sprunghaft in die Höhe. Der Preisstand von 10 Mk. und 20 Mk. war bald erreicht. Die Preise stiegen noch immer weiter. Jetzt ist dieser Artikel bei den Grossisten und Fabrikanten vollständig ausverkauft. Man hörte zuletzt von Preisen von 45 bis 50 Mk. Kunstwollene Garne waren Artikel, mit denen sich im Frieden fast niemand befaßt hat. Sie wurden nur für einzelne Spezialartikel gebraucht. Jetzt sind kunstvolle Garne ein sehr großer Verkaufsartikel geworden, deren Preis auch schon die Höhe von 22 bis 25 Mk. für das Kilo erreicht hat. Schappeseide wurde im Frieden mit etwa 24 Mk. für das Kilo bezahlt. Heute werden von den Spinnereien bereits Preise von 120 Mark verlangt und im freien Verkehr ist der Preis noch höher. Ebenso sieht es mit anderen Seiden aus. Ein großer Artikel, den die Mode zurzeit ganz besonders begünstigt, ist Kunstseide. Zahlte man früher für das Kilo 10 bis 12 Mk., so muß man jetzt schon auf Preise von 60 Mk. und darüber gefaßt sein und kann noch froh sein, wenn man dafür überhaupt Ware erhält. Kunstseide wird jetzt für die verschiedensten Verarbeitungen herangezogen. Außer für die Barmer Artikel wird sie auch für die Stickerei- und Tapisseriebranche vielfach verwendet. Die Strickwarenindustrie bedient sich ebenfalls des Artikels in ganz besonderem Maße. Es werden Jacken, Kleider, Unterzeuge aus Kunstseide in großen Quantitäten hergestellt, die vor allem auch deswegen so begehrt sind, weil sie in Detailgeschäften bezugsscheinfrei verkauft werden können. Auch die Krawattenindustrie hat einen hervorragenden Verbrauch an Kunstseide, und auch sonst muß noch erwähnt werden, daß die Glühstrumpfindustrie ebenfalls mangels anderer Materialien jetzt zur Kunstseide ihre Zuflucht nimmt."

Behörden. Herr John Syz, Präsident des Syndikates S. I. B., ist Sonntag, den 13. Mai, im Wahlkreis Zürich in den schweizerischen Nationalrat gewählt worden. Dadurch ist seit längerer Zeit zum ersten Mal wieder ein Vertreter der schweizerischen Textilindustrie in diese Behörde gelangt, was vom industriellen Standpunkt aus sehr zu begrüßen ist.

Ausstellungswesen.

Schweizer Mustermesse. Der Basler Regierungsrat hat auf Antrag des Organisationskomitees der Schweizer Mustermesse beschlossen, die zweite schweizerische Mustermesse in Basel auf den 15. bis 30. April 1918 abzuhalten. Das Baudepartement wurde beauftragt, die Frage der Errichtung eines ständigen Messe-Ausstellungsgebäudes auf dem Areal des alten badischen Bahnhofes beförderlich zu prüfen und darüber Vorschläge auszuarbeiten.

Schweizer Komitee für die Lyoner Messe. (Mitget.) Das schweizerische Komitee für die Lyoner Messe tagte neulich im Kasino in Basel. Nach einer rein administrativen Sitzung vereinigten sich gegen hundert schweizerische Aussteller an der Lyoner Messe, die dem Rufe des Komitees gefolgt waren, zur Generalversammlung, an der Herr Payen, Direktor der Lyoner Messe, zugegen war. Es wurden verschiedene Fragen praktischer Art erörtert und herzliche Worte zwischen den schweizerischen Teilnehmern und dem Vertreter des Lyoner Komitees ausgetauscht. Die schweizerischen Aussteller, die sich alle sehr befriedigt von den an der Messe erzielten finanziellen Resultaten zeigten, beglückwünschten das schweizerische Komitee zu seiner Tätigkeit in der Erfüllung seiner großen Aufgabe und bestätigten es einstimmig als ihren alleinigen Vertreter an der Lyoner Messe. Im Verlaufe der Versammlung erteilte Herr Payen den Anwesenden nützliche praktische Auskünfte, namentlich über die Einfuhr der anläßlich der Lyoner Messe verkauften Waren nach Frankreich, und gab bekannt, daß nach einer ersten Prüfung die Lyoner Messe 1917 ungefähr 200 Millionen Aufträge verzeichnet und 42 Millionen Dollar auf amerikanischen Katalogen umsetzte.

An der Lyoner Messe des Jahres 1917 beteiligten sich 165 schweizerische Firmen. Das schweizerische Komitee setzt sich folgendermaßen zusammen: Philippe Albert (Genf) Präsident; A. Oppliger (Bern) und Meyerhofer (Turgi) Vizepräsidenten; Eug. Failletaz (Lausanne) Kassier; J. A. Poncet (Genf) Sekretär; Albert Sunier (Chaux-de-Fonds), E. H. Schlatter (Zürich), Ch. Schinz (Neuenburg), G. Huguenin (Le Locle), Paul Recordon (Lausanne), John Pochelon (Genf), Jules Steher (Genf), Dr. Schindler (Glarus), G. Mégevand (Genf), A. Diem (Biel), G. Laquai (Zürich), Dr. Furlan (Basel), Professor R. de Girard (Freiburg).

Industrielle Nachrichten

Betriebseinschränkung in der schweizerischen Textilindustrie. Nachdem vor einigen Wochen die schweizerische Seidenindustrie unter dem Drucke der wachsenden Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Rohstoffe und dem Absatz ihrer Erzeugnisse die Arbeitszeit hatte verkürzen müssen, hat nun auch die Spinnersektion des schweizerischen Spinner-, Zwirner- und Webervereins einstimmig beschlossen, bis auf weiteres nach Maßgabe der Lieferungsverpflichtung eine Produktions-Einschränkung bis auf 30 Prozent vorzunehmen, damit bei weiteren Stockungen in der Rohstoffzufuhr die Vorräte zur teilweisen Aufrechterhaltung der Betriebe in der Winterzeit ausreichen. Den Arbeitern soll, soweit eine andere Arbeitsgelegenheit fehlt, aus der Betriebseinschränkung kein Lohnausfall erwachsen.

Erhöhung der Farbpreise. In Übereinstimmung mit den schweizerischen Strang-Seidenfärbereien lassen auch die Mitglieder der Schweizer. Färberei- und Appretur-Vereinigung stückgefärbter ganz- und halbseidener Gewebe auf den 1. Juni 1917 eine weitere Erhöhung der bestehenden Teuerungszuschläge eintreten und zwar für Färbungen und Farb-Zuschläge von 60 auf 70 Prozent und für Appret-Ansätze und Zutaten von 35 auf 45 Prozent. Die neuen Teuerungszuschläge sind zunächst fest für einen Monat und es wird eine allfällige spätere Erhöhung vier Wochen vorher angezeigt.

Aus gleichen Gründen, nämlich der Knappheit und Verteuerung der Rohstoffe, Steigerung der Arbeitslöhne usf., sehen sich auch die gleichartigen deutschen Verbände veranlaßt, Preiserhöhungen vorzunehmen. Die Vereinigung der Stückfärbereien in Crefeld erhöht ab 1. Juni 1917 für Gewebe den Teuerungszuschlag bei Halbseide von bisher 200 auf 250 Prozent und bei Ganzseide von bisher 175 auf 250 Prozent. Der Aufschlag für stückerschwerte Ware ist noch nicht festgesetzt, da seit Anfang März überhaupt keine neuen Aufträge in stückerschwert aufgenommen worden sind. Die Stoffappretur-Vereinigung Crefeld erhöht ab 1. Juni den Teuerungszuschlag für Appretieren auf 120 Prozent und für Imprägnieren auf 250 Prozent.

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Monat April. Für einige der wichtigeren Seidentrocknungs-Anstalten beliefen sich die Umsätze im Monat April und in den ersten vier Monaten auf:

	April **1917**	**1916**	Jan.-April **1917**	**1916**
Mailand	kg 760,557	556,413	2,884,798	2,433,053
Lyon	„ 339,425	300,975	1,362,610	1,370,513
St. Etienne	„ 43,438	59,200	184,131	270,011
Turin	„ 32,230	35,951	124,910	143,316
Como	„ 29,182	22,276	106,465	94,835

St. Gallen. Die Sonntag, den 27. Mai abgehaltene ordentliche Generalversammlung des Zentralverbandes für die Handmaschinenstickerei, die von 90 Delegierten aus den Kantonen Appenzell, St. Gallen, Thurgau und Zürich besucht war, wählte an Stelle des zurücktretenden Zentralpräsidenten Eigenmann Bausekretär Elser. Als Zentralsekretär beliebte F. Bachmann aus Thundorf. Der Zentralvorstand wurde beauftragt, die Schaffung einer Zentralverbandsferggerei mit Garnhandel auf genossenschaftlicher oder ähnlicher Grundlage zu prüfen.

Aus der Schappe-Industrie. Die Industriegesellschaft für Schappe in Basel hat ein Rekordjahr hinter sich. Der Reingewinn hat sich mehr als verdreifacht, er beträgt 8,113,000 Franken gegen 2,817,000 Franken im Vorjahre. Es werden 25 Prozent Dividende (im Vorjahre 10 Prozent, 1914 0 Prozent) verteilt.

In der Generalversammlung gab der Vorsitzende Auskunft über die in der Kriegszone gelegenen Fabriken der Gesellschaft. Diejenigen in Roubaix und Sulzmatt sind intakt. Die Fabrik in Reims, die in den zwei ersten Kriegsjahren wenig beschädigt wurde, hat in den letzten Monaten sehr gelitten. Die Direktion konnte jedoch rechtzeitig sämtliche Waren und 70 Prozent der Maschinen retten; letztere werden in anderen Fabriken der Gesellschaft bereits wieder nutzbringend verwendet. Da sämtliche Immobilien und Maschinen der Gesellschaft, die mit über 30 Millionen Franken versichert sind, nur mit 3 Milionen Franken in der Bilanz figurieren, würden auch eventuelle weitere Beschädigungen in Reims keine Abschreibungen nötig machen. Der Vorsitzende fügte bei, daß der Geschäftsgang auch im neuen Geschäftsjahr andauernd ein sehr guter sei.

Guthaben französischer Seidenhändler in den Zentralmächten. Aus einer im Auftrage des französischen Handelsministeriums und der Lyoner Handelskammer von der Union des Marchands de Soie in Lyon veranstalteten Umfrage geht hervor, daß die französischen Rohseidenhändler bei Firmen in Deutschland Forderungen im Gesamtbetrage von 6,815,000 Fr. stehen haben; für die Firmen in Osterreich-Ungarn stellt sich der Betrag auf 2,020,000 Fr. Diesem Gesamtguthaben von 8,835,000 Fr. stehen Forderungen deutscher und österreichischer Firmen an Lyoner Seidenhändler im Betrage von Fr. 49,000 gegenüber.

Die englische Seidenindustrie im Jahre 1916. Aus dem Bericht der Silk Association of Great Britain and Ireland für das Jahr 1916 geht hervor, daß in Großbritannien Seidenindustrie und Handel trotz aller Schwierigkeiten mit gutem Erfolg gearbeitet haben. Im allgemeinen wird über die außerordentliche Steigerung der Arbeitslöhne Klage geführt und auch darüber, daß die Arbeiterschaft in großem Maßstabe durch die Kriegsindustrie aufgesogen wird, dagegen haben sich die Befürchtungen inbezug auf die Möglichkeit der Beschaffung von Farbstoffen nicht bewahrheitet. Erhebliche Schwierigkeiten verursachte jedoch die Erneuerung der Maschinen.

Die Gesamtausfuhr von Seidenwaren belief sich auf 12,9 Millionen Pfund, gegen 14,4 Millionen im Jahr 1915. Der Wert der einheimischen Erzeugung wurde amtlich zum letzten Male für das Jahr 1907 festgestellt und zwar mit 5,5 Millionen Pfund; für das Jahr 1916 wird mit einem mindestens gleich hohen Betrag gerechnet. Die Ausfuhr englischer Seidenwaren erreichte die Summe von 1,4 Millionen Pfund, die Wiederausfuhr ausländischer Ware eine solche von 2,7 Millionen Pfund.

Im Seidenstoffhandel wird als bemerkenswerteste Tatsache erwähnt, daß die Nachfrage eine außerordentlich große gewesen sei und dies namentlich in besseren Qualitäten. Die große Zahl der seit dem Krieg in gut bezahlten Stellungen arbeitenden Frauen gibt für Kleiderzwecke erheblich mehr Geld aus als dies früher der Fall war. Auf eine Fortdauer der günstigen Geschäftslage auch während des Jahres 1917 kann jedoch — wie im Bericht ausgeführt wird — infolge der zunehmenden Schwierigkeiten nicht gerechnet werden.

Was die Seidenweberei anbetrifft, so weiß der Hauptplatz Macclesfield von einem vorzüglichen Geschäftsgang zu melden. Die Fabriken waren vollbeschäftigt und zwar namentlich für den Export. Die Regierung hat große Aufträge für schwarze Matrosentücher und für Offiziers-Nastücher erteilt. Die Arbeitslöhne wurden um 10 Prozent erhöht. Die Webereien im Osten des Landes hatten unter den strengen Beleuchtungsvorschriften zu leiden und unter den ebenfalls aus Kriegsgründen notwendigen Auslagen für die Versicherung gegen Schaden durch feindliche Schiffe und Flugzeuge; im übrigen hat auch die ostenglische Seidenindustrie sehr befriedigend gearbeitet. Die Fabrikation von irländischer Popelnie für Kravattenzwecke hat infolge der teuren Rohstoffe und der Schwierigkeit die Preise entsprechend zu erhöhen zwar finanziell nicht vorteilhaft abgeschlossen, aber doch eine volle Produktion erzielt. Das inländische Geschäft war lebhaft und der Absatz in den Vereinigten Staaten hat sich bedeutend entwickelt. Die Seidenindustrie in Nottingham und Umgebung, die in der Hauptsache Gaze und Tüll erzeugt, hat in der zweiten Jahreshälfte den Betrieb bedeutend einschränken müssen, da die eingeübte Arbeiterschaft zu fehlen begann. Die Wirkwarenfabrikation in diesem Bezirke weist, im Gegensatz zu der gleichartigen Industrie in Macclesfield, eine flaue Beschäftigung auf. Es wurden nur seidene Strümpfe hergestellt und die Einfuhr halbseidener nordamerikanischer und japanischer Ware hat dem englischen Erzeugnis bedeutenden Abbruch getan.

Einführung des metrischen Systems. Anläßlich der kürzlich in Rom stattgefundenen interparlamentarischen Handelskonferenz wurde von den anwesenden Vertretern der Entente folgende Resolution einstimmig angenommen:

„In Anbetracht, daß die meisten alliierten Nationen das metrische Dezimalsystem der Maße und Gewichte angenommen haben, in Anbetracht, daß dieses System das praktischste und verbreitetste ist, und daß seine universale Anwendung die Handelsbeziehungen erleichtern würde, in Anbetracht, daß die Nationen, welche dieses System noch nicht obligatorisch erklärt haben, hingegen ein großes Interesse an seiner Anwendung haben, besonders England, Rußland und Japan, die so ihre äußern Beziehungen sich entwickeln sehen, und in Anbetracht, daß die englische Delegation eine der Reform günstige Meinung ausgedrückt hat, spricht der Kongreß den Wunsch aus, daß die an der Konferenz vertretenen Komitees bei ihren Regierungen eine tätige Propaganda unternehmen, um die obligatorische Einführung des metrischen Dezimalsystems der Maße und Gewichte einzuführen. Sie teilt diesen Wunsch der englischen, japanischen und russischen Regierung mit."

Da man auch in Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Einführung des metrischen Systems günstig gestimmt ist, dürfte demnach die allgemeine Einführung nach Friedensschluß kaum mehr lange auf sich warten lassen, was in der Textilindustrie sehr begrüßt werden wird.

Mode- und Marktberichte

Seide.

Die Zeitungsnotiz, wonach die italienische Regierung den Export von Seide und Seidenwaren verboten habe, hat die Preise für bereitliegende Waren bereits um mehrere Franken